

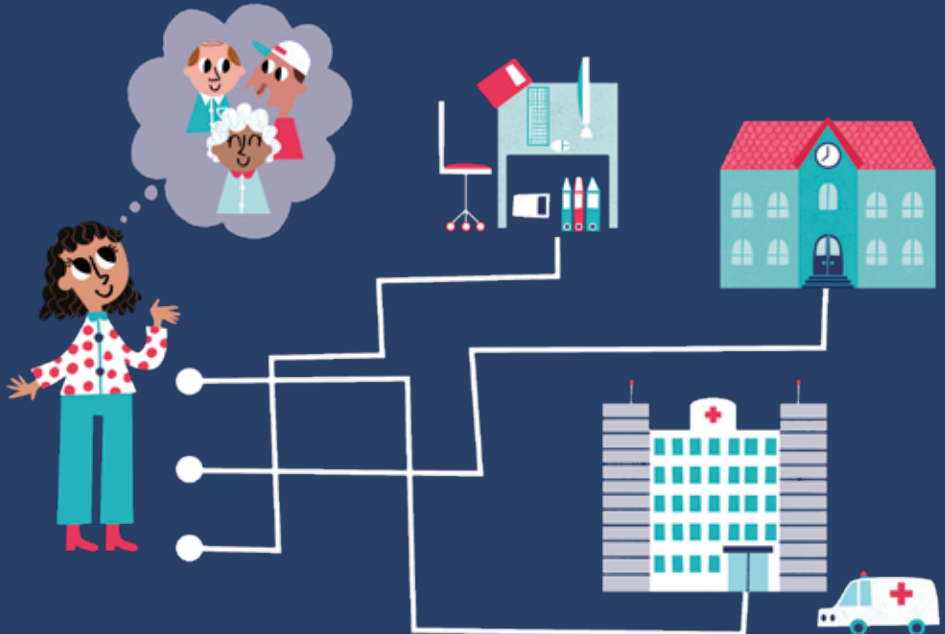
Projekt «Schlüsselpersonen»

Leitfaden für Freiburger Gemeinden



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Bureau de l'intégration des migrant-e-s
et de la prévention du racisme IMR
Fachstelle für die Integration der MigrantInnen
und für Rassismusprävention IMR



Ich habe die Ausbildung zur Schlüsselperson für die portugiesische Community 2018 absolviert.

Dank dem Projekt verstehe ich besser, wie die Gemeinschaft heute funktioniert, im Wissen, dass schon lange Menschen aus Portugal in Freiburg leben.

Ich habe Techniken erlernt, um mit der Community in Kontakt zu treten. Ich habe die Unterschiede zwischen neu zugezogenen und alteingesessenen Personen mit Migrationsgeschichte besser zu erfassen gelernt. Ich habe meine Kompetenzen erweitert und mit einer staatlichen Fachstelle zusammengearbeitet.

Es war eine grosse Herausforderung, aber mit einem sehr positiven Ergebnis.

Jani Laura Almeirante Dunne, Schlüsselperson

Das Projekt war für mich eine Gelegenheit, aussergewöhnliche, motivierte und engagierte Menschen kennenzulernen. Personen mit verschiedenen Lebenserfahrungen und dem gemeinsamen Wunsch, sich für ein besseres Zusammenleben einzusetzen und ihre eigene Integration sowie diejenige der Menschen aus ihrem Netzwerk zu fördern.

Im Austausch und beim Erarbeiten der Projekte konnten wir einige Community-spezifische, aber auch gruppenübergreifende Schwierigkeiten besser identifizieren. Wir haben zusammen erforscht und gelernt. Auch die angefragten Institutionen und Organisationen haben von und mit uns gelernt.

Die Schlüsselpersonen und die Teilnehmenden empfanden die Beteiligung der Integrationsfachstelle sowie der Behörden, Institutionen und Organisationen als Anerkennung.

Für die Schlüsselpersonen war das Projekt eine bereichernde Herausforderung, und die dabei entwickelte Rolle hat ihnen dabei geholfen, in ihrem Umfeld weiterhin Ansprechperson zu sein.

Carmen Gutierrez, Kursleiterin im Projekt «Schlüsselpersonen»

1. Das Wichtigste in Kürze

Wie können die Kommunikation und der Austausch mit der Migrationsbevölkerung gefördert werden? Wie kann ihren Zugang zu Institutionen und deren Angebote erleichtert werden?

Auf diese Fragen will das Projekt «Schlüsselpersonen» antworten. Es wurde im Jahr 2015 auf Anregung der kantonalen Kommission für die Integration der Migrantinnen und Migranten und für Rassismusprävention KMR lanciert und anschliessend von der Fachstelle für die Integration der Migrantinnen und Migranten und für Rassismusprävention IMR umgesetzt.

Dieser Leitfaden fasst die bisherigen Erfahrungen zusammen und soll interessierten Freiburger Gemeinden die Projektdurchführung erleichtern.

Zusammengefasst ist das Projekt «Schlüsselpersonen» eine Massnahme zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Institutionen und Menschen mit Migrationsgeschichte. Ziel des Projekts ist es, mit Hilfe von Schlüsselpersonen wertvolle Informationen zum täglichen Leben zu vermitteln. Es verfolgt einen partizipativen Ansatz und stützt sich auf lokale Akteurinnen und Akteure, um die Inklusion und die Zugänglichkeit öffentlicher Dienste und ihrer Leistungen zu fördern.

Abgesehen davon, dass das Projekt das Potenzial hat, Beziehungen zwischen Einzelpersonen und öffentlichen Institutionen entstehen zu lassen, liegt seine Stärke darin, dass es von den ermittelten Bedürfnissen ausgeht, auf bestehenden Kompetenzen aufbaut, die Entstehung neuer Aktionen unterstützt und zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Einwohnerinnen und Einwohner einer Gemeinde beiträgt.

Ausführlichere Informationen zum Ursprung des Projekts «Schlüsselpersonen» finden Sie in Anhang 3 dieses Leitfadens.

2. Ausgangsbedingungen und Durchführungsbeispiele

Um das Projekt «Schlüsselpersonen» umsetzen zu können, muss die Gemeinde auf Einwohnerinnen und Einwohner zählen können, die sich für das Gemeinwohl engagieren wollen. Die Suche nach diesen Personen kann einige Zeit dauern und verschiedene Mittel wie die Aktivierung des Netzwerks der Gemeinde und der Vereine oder die Nutzung privater Kontakte erfordern. Für ein gutes Gelingen des Projekts muss die Gemeinde eine Koordinatorin oder einen Koordinator ernennen und eine Person bezeichnen, welche die Sitzungen mit den Schlüsselpersonen leiten wird. Ausserdem ist ein Budget für die Aktivitäten der Schlüsselpersonen einzuplanen. Wenn Ihre Gemeinde nicht über die nötigen Mittel verfügt, kann sie bei der IMR einen Beitrag von höchstens **CHF 3000.–** sowie Unterstützung bei der Leitung der Sitzungen mit den Schlüsselpersonen beantragen. In Anhang 1 finden Sie ein Budget-Beispiel.

Nach der Teilnahme an 4 gemeinsamen Informations- und Austauschsitzungen sind die Schlüsselpersonen bereit für die Durchführung eines konkreten Projekts. Dieses kann verschiedene Formen annehmen. Hier einige Beispiele:

- Der/Die Gemeindeschreiber/in wird eingeladen, an der Generalversammlung eines Vereins, dem die Schlüsselperson angehört, die Angebote der Gemeinde vorzustellen und allfällige Fragen aus dem Publikum zu beantworten.
- Die Gemeinde beschliesst, eine Informationsbroschüre in mehrere Sprachen zu übersetzen und sie in enger Zusammenarbeit mit der Schlüsselperson, die dafür ihr Netzwerk zur Verfügung stellt, zu verteilen.
- Die Schlüsselperson stellt fest, dass in ihrer Community verschiedene Unklarheiten in Bezug auf das Schulsystem des Kantons Freiburg bestehen. Sie organisiert zu diesem Thema einen Informationsabend mit Vertretenden des Kantons und einer Verdolmetschung.

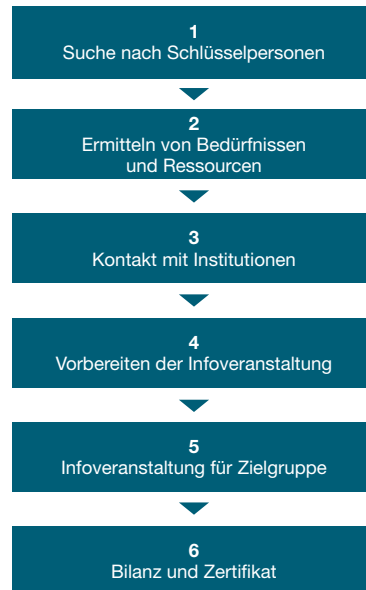
3. Rollen einer Schlüsselperson

Die Rollen der Schlüsselpersonen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- bestehende Angebote und Leistungen besser kennen;
- als Vermittelnde für ihr Netzwerk oder ihre Gemeinschaft fungieren;
- den Informationsfluss zwischen den betroffenen Akteurinnen/Akteuren (Staat, Institutionen, Fachpersonen) erleichtern;
- das Zielpublikum (Gemeinschaft, Netzwerk) auf die passenden Dienste und Leistungen (Gesundheit, Verwaltung, Soziales, Schule usw.) hinweisen;
- Bindeglied zu den Gemeindebehörden sein;
- den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

4. Die Etappen des Projekts im Detail

In der Praxis dauert die Durchführung des Projekts «Schlüsselpersonen» von Anfang bis Ende etwa ein Jahr. In dieser Zeit durchläuft das Projekt die folgenden 6 Phasen:



1. Etappe: Suche nach Schlüsselpersonen

Der/Die Projektkoordinator/in mobilisiert sein/ihr Netzwerk und seine/ihre Ressourcen, um Personen mit Migrationsgeschichte zu finden, die in ihrer Gemeinschaft, in ihrem Verein und/oder ihrer Gemeinde vielleicht schon aktiv sind und:

- › sich selbst und andere informieren möchten;
- › Gleichgesinnte und/oder ihr Netzwerk mobilisieren können;
- › Deutsch und/oder Französisch sprechen;
- › denen Kommunikation leicht fällt.

2. Etappe: Ermitteln von Bedürfnissen und Ressourcen

An zwei ersten, partizipativen Treffen (Sitzungen 1 und 2) ermittelt die Moderatorin oder der Moderator die Interessen, Bedürfnisse und Ressourcen der Schlüsselpersonen sowie die ihrer Gemeinschaften oder Netzwerke. Die Gruppe vereinbart weitere Treffen mit Vertretenden von Vereinen oder Institutionen aus den Bereichen Gesundheit und Soziales (z. B. Freiburg für alle FfA). Ziel dieser Treffen ist es, sich auszutauschen und bestehende Angebote kennenzulernen.

Ziele

- › Schlüsselpersonen informieren, sensibilisieren und ihnen die Mittel geben, eine Informationsveranstaltung für ihr Netzwerk oder ihre Gemeinschaft zu organisieren.
- › Vorhandene Ressourcen und Bedürfnisse ermitteln.
- › Kontakt zu Institutionen herstellen und sie für spezifische Bedürfnisse von Personen mit Migrationsgeschichte sensibilisieren.

3. Etappe: Kontaktaufnahme mit Institutionen und Vereinen und Sensibilisierung

Der/Die Koordinator/in des Projekts «Schlüsselpersonen» nimmt mit den in der zweiten Etappe gewählten Institutionen und Vereinen Kontakt auf. Im Anschluss werden die Bedürfnisse der Schlüsselpersonen abgeholt, die Inhalte der Informationsveranstaltung besprochen und/oder Unterlagen zur Bewerbung vorbereitet.

Konkrete Beispiele

Vernetzung mit Akteurinnen und Akteuren aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Schule und Gesetzgebung.

Themen: Altersvorsorge und Sozialversicherungen, Schulsystem, Wahl- und Abstimmungsworkshop, soziale und berufliche Eingliederung, Arbeitsrecht usw.

4. Etappe: Begleitung bei der Vorbereitung der Informationsveranstaltungen

In den Sitzungen 3 und 4 begleitet die Moderatorin oder der Moderator die Teilnehmenden bei der Vorbereitung der Informationsveranstaltung für ihre Gemeinschaft oder ihr Netzwerk zum gewählten Thema, mit der angefragten Referentin oder dem angefragten Referenten. Bei Bedarf kann den Teilnehmenden auch ein persönliches Coaching angeboten werden.

5. Etappe: Vorbereiten der Informationsveranstaltung

Am vereinbarten Tag versammelt die Schlüsselperson die Mitglieder ihrer Gemeinschaft oder ihres Netzwerks für die Informationsveranstaltung. An der Veranstaltung anwesend sind der/die Referent/in, ein/e Vertreter/in der Gemeinde und wenn nötig ein/e Dolmetscher/in.

Anstelle der Informationsveranstaltung sind auch andere Aktionen mit demselben Ziel möglich, zum Beispiel die Erarbeitung, Übersetzung und Verteilung von Informationsmaterial oder die Beteiligung an der Übersetzung von Erklärvideos.

6. Etappe: Bilanz und Zertifikat

Das Projekt endet mit einer Auswertungssitzung der Schlüsselpersonen (Sitzung 5), die von der Moderatorin oder dem Moderator und der Koordinatorin oder dem Koordinator gemeinsam geleitet wird. Ziel ist es, Erkenntnisse aus den durchgeführten Projekten auszutauschen und andere Partner der Gemeinde einzuladen, das Projekt kennenzulernen.

Die Teilnahme am Projekt, das mit der Durchführung einer Informationsveranstaltung (oder einer anderen Aktivität) endet, wird mit einem Zertifikat und einer Entschädigung belohnt, um das Engagement und die Kompetenzen zu würdigen, welche die Schlüsselpersonen bei der Planung und Durchführung ihres konkreten Projekts eingesetzt haben.

In Anhang 2 finden Sie Beispiele für die Moderation der 5 Sitzungen des Projekts «Schlüsselpersonen».

5. Verknüpfung des Projekts mit bestehenden Projekten der Gemeinde

Das Projekt «Schlüsselpersonen» ist eine Ergänzung zu anderen Gemeindeprojekten, die der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts dienen, wie zum Beispiel das Programm «Gemeinsam in der Gemeinde». Wenn es auf Gemeindeebene bereits eine Integrationskommission und/oder eine soziokulturelle Animatorin bzw. einen soziokulturellen Animator gibt, so können diese die Suche nach zukünftigen Schlüsselpersonen, die Vernetzung mit den betroffenen Institutionen, die Projektkoordination vor Ort oder auch die Bereitstellung von geeigneten Räumlichkeiten für gemeinsame Austauschmomente erleichtern.

6. Wirkungen des Projekts «Schlüsselpersonen» und Empfehlungen

In der folgenden Tabelle werden die Wirkungen des Projekts «Schlüsselpersonen» nach Zielgruppe zusammengefasst und Empfehlungen formuliert:

	Wirkungen	Empfehlungen
Schlüssel-personen	<ul style="list-style-type: none"> › Kennenlernen einiger Institutionen und ihrer Leistungen › Stärkung der Rolle als Schlüsselperson › Bereichernde Erfahrung › Anerkennung von Ressourcen und Kompetenzen › Austausch zwischen Gemeinschaften/Netzwerken 	<ul style="list-style-type: none"> › Grenzen der Rolle von Schlüsselpersonen genau definieren, um zu verhindern, dass sie zu «informellen Sozialarbeitenden» werden. › Kontakt zu betroffenen Institutionen oder Vereinen fördern. Den Aufbau der Beziehung vorbereiten.
Teilnehmende der Informations-veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> › Kennenlernen bestimmter Institutionen und Leistungen › Einfacherer Zugang zu Informationen und Leistungen › Abbau von Ungleichheiten beim Zugang zu Rechten und Leistungen 	<ul style="list-style-type: none"> › Interkulturelle Dolmetschende engagieren. › Einfache Sprache verwenden. › Informationen und Format dem Zielpublikum anpassen.
Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> › Erweiterung des Wissens über verschiedene Migrations-erfahrungen und entsprechende Bedürfnisse › Stärkeres Bewusstsein für die Notwendigkeit einer besseren Zugänglichkeit von bestehenden Angeboten und Leistungen für Bevölkerungsgruppen mit Migrationsgeschichte › Anpassung der Kommunikation an Zielgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> › Erwartungen an Institutionen im Voraus klären, indem sie über die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse informiert werden. › Eine gewisse Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sicherstellen.

Die Organisation eines Infoabends zum Thema «Ruhestand» war für mich eine zutiefst bereichernde Erfahrung, sowohl auf persönlicher wie auch auf kollektiver Ebene.

Da ich selbst Migrantin bin, war mir sofort klar, dass es wichtig ist, Räume zu schaffen, in denen sich die Angehörigen einer Community frei äussern können und klare Antworten auf ihre Fragen erhalten.

Das ist ein wichtiger Schritt, um Personen mit Migrationserfahrung dabei zu helfen, sich anerkannt, gehört und einbezogen zu fühlen.

Es hilft ihnen, sich anderen gegenüber zu öffnen, der Gesellschaft, in der sie leben, zu vertrauen und eine gesunde Integration anzustreben.

Diese Erfahrung, der gemeinsame Einsatz unserer Kompetenzen und die konkreten Resultate dieses Engagements, die erleichterten Gesichter, die gestärkten Beziehungen und die besser informierten Familien waren für mich ein echter Erfolg.

Die Veranstaltung hat mich in der Überzeugung bestärkt, dass wir auch im Kleinen Veränderungen bewirken und Werte wie Solidarität, Gemeinschaft und Anerkennung stärken können, welche die Grundlage des Zusammenlebens bilden.

Larisa Gianella, Schlüsselperson

Anhang 1 – Budget für die Ausbildung einer Gruppe Schlüsselpersonen

Hinweis: Es handelt sich um Budget-Beispiel. Dieses Budget bezieht auf die Teilnahme von 10 Schlüsselpersonen an der Ausbildung.

Posten	Betrag in CHF (od. Pensum)	Erläuterung
Koordinator/in	5 % Arbeitspensum über ein Jahr	Projektkoordination; Vernetzung mit Politik und evtl. anderen Initiativen auf Gemeindeebene; Organisation von und Teilnahme an Gruppen- und Informationssitzungen; Nachbearbeitung nach Bedarf; administrative Arbeiten. Diese Rolle kann auch ein/e Mitarbeiter/in der Gemeinde übernehmen. 1. Etappe (Suche): 15 Std. Etappen 2,4,6 (Organisation, Ko-Leitung / Anwesenheit an Gruppensitzungen): 25 Std. 3. Etappe (Kontakt mit Institutionen): 10 Std. 5. Etappe (Informationsveranstaltungen): 20 Std. Individuelle Begleitung: 20 Std. Total: 90 Std. (nicht im Totalbetrag von 10000.– inbegriffen)
Moderator/in	1800.–	Vorbereitung und Moderation der 5 Sitzungen (Dauer: 2–3 Std.) und eventuell Teilnahme an einigen Informationsveranstaltungen (4 Std.). Diese Rolle kann auch ein/e Mitarbeiter/in der Gemeinde übernehmen, der/die Kompetenzen in der Moderation von Arbeitsgruppen mitbringt. Auf Wunsch kann die IMR Unterstützung leisten (Moderation oder Kontakt mit Moderator/in). Total: 120 Fr./Std. x 15 Std.
Raum	0.–	Im Idealfall stellt die Gemeinde kostenlos Räumlichkeiten zur Verfügung.

Posten	Betrag in CHF (od. Pensum)	Erläuterung
Schlüsselpersonen	7200.–	Teilnahme an Informationsveranstaltungen: Koordination und Umsetzung des eigenen Projekts. Die Schlüsselpersonen erhalten 120 Fr./Sitzung (inkl. Informationssitzung, die sie für ihr Netzwerk / ihren Verein / ihre Gemeinschaft organisieren). Die übrigen Sitzungskosten (Raummiete, Flyer, Material usw.) werden gegen Quittung zurückerstattet.
Aperitif	500.–	2 Aperitifs im Rahmen der Gruppensitzungen 1 Aperitif an den Informationsveranstaltungen
Referent/in	Geschenk	Wenn die der/die Referent/in den Vortrag an der Informationsveranstaltung im Rahmen seiner/ ihrer beruflichen Tätigkeit hält, kann ihm/ihr als Entschädigung ein Geschenk überreicht werden.
Kommunikation	Gemeinde	Drucken von Flyern oder anderen Werbematerialien. Auch hier können die betroffenen Gemeindebehörden Unterstützung leisten.
Dolmetschen	500.–	Betrag für die Verdolmetschung der Informationsveranstaltungen, die von den Schlüsselpersonen organisiert werden.
Total	10000.–	

Anhang 2 - Beispiel für die Moderation der 5 Gruppensitzungen

1. Sitzung - Dauer: 2 Std.

Ziele:

- *Das Projekt vorstellen und einander kennenlernen.*
- *Gründe für die Teilnahme sowie Ressourcen und Bedürfnisse der Gemeinschaften oder Netzwerke ermitteln.*

1. Begrüssung und Präsentation der Ausgangslage

Feststellungen, die zum Projekt geführt haben.

Ursprung des Projekts und bisherige Erfahrung

2. Vorstellung des Projekts

Ziel des Projekts / Etappen / Ziel und Ablauf der Sitzung

3. Vorstellung der Teilnehmenden und Referentinnen/Referenten

Name, Werdegang, Rolle und Tätigkeit in einem Verein oder Netzwerk.

Ist ein Durchführungsort bereits festgelegt worden?

4. Austausch über Motivation (zu zweit)

Animation mit Bildermethode. Jede/r wählt ein passendes Bild für seine/ihre Motivation, beim Projekt mitzumachen.

5. Austausch über vorhandene Ressourcen und Bedürfnisse (zu zweit)

Ermitteln von Ressourcen, Schwierigkeiten und Bedürfnissen der eigenen Gemeinschaft / des Netzwerks in den Bereichen Gesundheit und Soziales.

6. Zusammentragen der Ressourcen und Bedürfnisse der einzelnen Gruppen.

2. Sitzung - Dauer: 2 Std.

Ziele:

- *Institutionen und Leistungen in einem bestimmten Bereich besser kennenlernen.*
- *Anhand der in der ersten Sitzung ermittelten Bedürfnisse ein mögliches Thema wählen.*

1. Wiederholen der ermittelten Bedürfnisse, die der angefragten Institution für die Sitzungsvorbereitung mitgeteilt wurden.

2. Beispiel: Präsentation von Freiburg für alle FfA, gewünschte Themen:

- *Gesundheit: Grund- und Zusatzversicherung bei der Krankenkasse*
- *Soziales: Sozialversicherungen (namentlich Antragsverfahren)*
- *Andere: Stellensuche, Arbeitsrecht usw.*

Interaktive Sitzung, die Raum bietet für andere Themen, für die sich die Teilnehmenden interessieren.

3. Besuch der Räumlichkeiten, ausgelegte Unterlagen durchsehen und eigenes Dossier zusammenstellen.

4. Aufgabe für das nächste Treffen:

Was wäre realisierbar und für die eigene Gemeinschaft / das eigene Netzwerk von Nutzen?

3. Sitzung - Dauer: 2 Std.

Ziele:

- *Ziel der Informationsveranstaltung und einzelne Etappen herausarbeiten.*
- *Erfahrungsbericht einer Schlüsselperson aus einer früheren Gruppe lesen.*

1. Im Austausch zu zweit herausarbeiten:

was in der eigenen Gemeinschaft / im eigenen Netzwerk wünschenswert und realisierbar wäre.

Abwechselnd. Der/Die Zuhörer/in unterbricht nicht und bittet um Ausführungen, wenn nötig.

Alle schreiben ihre Projektidee auf eine Karte: Thema / Ziel / Zielgruppe usw.

2. Besprechung der geplanten Informationsveranstaltungen

3. Projektvorstellung einer Schlüsselperson aus einer früheren Gruppe

4. Vorstellen eines Musterzeitplans für die Erarbeitung der nächsten Schritte

5. Aufgabe für das nächste Treffen:

Zeitplan erstellen und Kontakt mit möglichen Referentinnen und Referenten aufnehmen.

4. Sitzung - Dauer: 3 Std.

Ziele:

- *Stand der Projektarbeiten besprechen.*
- *Werbung und Kommunikation für geplante Informationsveranstaltung bzw. Aktivität vorbereiten.*

1. Präsentation des Projektstands in Untergruppen

Ziel / Chancen und Risiken / Geplante Aktivität / Ort und Zeit.

2. Gruppendiskussion über Werbung und Kommunikation:

Wie kann das Projekt attraktiv gestaltet und die Zielgruppe erreicht werden?

3. Vorstellen von Beispielen für Flyer und Kommunikationsformen

5. Sitzung - Dauer: 2 Std.

Ziele:

- › *Ermitteln, was bei den Informationsveranstaltungen gut funktioniert hat und welche Erkenntnisse gewonnen wurden.*
- › *Den anderen Schlüsselpersonen der Gruppe das durchgeführte Projekt vorstellen.*
- › *Austausch über neu erkannte Bedürfnisse und mögliche Perspektiven.*

1. Erfahrungsaustausch zu zweit:

- › *Erfolge und Herausforderungen.*
- › *Was gut funktioniert hat.*
- › *Was man anders machen müsste.*

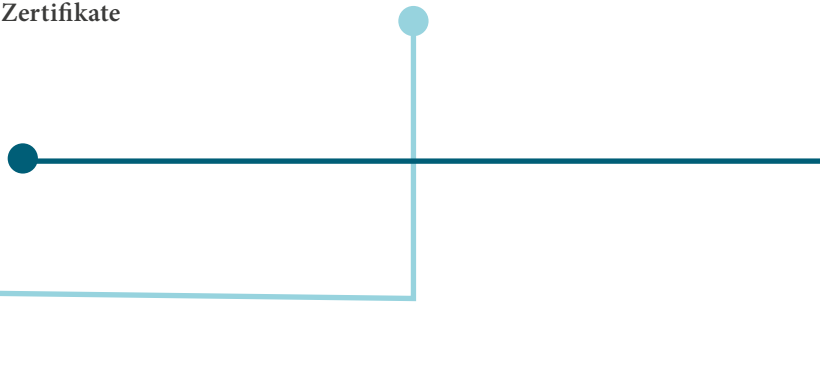
Alle notieren ihre Erkenntnisse.

2. Einzelpräsentation im Plenum (evtl. in Anwesenheit der Gemeindevertretungen) mit einem «PowerPoint», das mit dem/der Moderator/in oder Koordinator/in erstellt wurde:

- › *Wer bin ich / Zielgruppe / gewähltes Thema / Referentinnen/Referenten.*
- › *Was hat funktioniert.*
- › *Was würde ich anders machen?*
- › *Was habe ich gelernt?*

3. Austausch über erkannte Bedürfnisse und Perspektiven

4. Verteilung der Zertifikate



Anhang 3 - Ursprung des Projekts

Im Jahr 2015 befasste sich die kantonale Kommission für die Integration der Migrantinnen und Migranten und für Rassismusprävention KMR als beratendes Organ des Staatsrats mit dem Thema «Alter und Migration» und setzte dafür eine entsprechende Arbeitsgruppe ein. Diese nahm mit den in diesem Bereich tätigen Akteurinnen und Akteuren eine Standortbestimmung vor. Sie kam zum Schluss, dass das bestehende Angebot bei der älteren Migrationsbevölkerung zu wenig bekannt und nicht zugänglich genug war. Daraufhin gab die Arbeitsgruppe der Fachstelle für die Integration der Migrantinnen und Migranten und für Rassismusprävention IMR den Auftrag, eine Gruppe von Personen aus verschiedenen Gemeinschaften und Netzwerken zu bilden und mit ihnen das Projekt «Schlüsselpersonen» zu entwickeln. Das Projekt hatte folgenden Ziele:

- › Bedürfnisse und Ressourcen von Personen mit Migrationsgeschichte erfassen
- › Die Gemeinschaften sensibilisieren
- › Unterlagen anpassen und übersetzen

Erkenntnisse aus der Pilotphase

Personen mit Migrationsgeschichte verzichten häufiger auf Pflegeleistungen, sei es aus finanziellen Gründen und/oder weil sie das bestehende Angebot zu wenig kennen.

Die Lebensbedingungen mancher Personen mit Migrationsgeschichte im Pensionsalter (soziale Isolation, räumliche Distanz zu Verwandten, niedriges Einkommen usw.) können die altersbedingte Verletzlichkeit erhöhen.

Die Erreichbarkeit der Migrationsbevölkerung durch die Institutionen ist zu verbessern, damit sie die bestehenden Leistungen vermehrt nutzen kann.

Globalbilanz

Das Projekt «Schlüsselpersonen» wurde 2016 als Pilot lanciert und hat insbesondere bei jenen Communities, die schon lange im Kanton leben, grossen Erfolg geerntet.

Zwei neue Ausbildungsgänge zu Schlüsselpersonen wurden 2018-2019 und 2021-2022 durchgeführt. Es wurden andere Gemeinschaften und Netzwerke erreicht und neue Themen behandelt, mit dem Ziel, den Dialog zwischen der Migrationsbevölkerung und den Institutionen und Vereinen des Kantons Freiburg zu fördern.

Zwischen 2016 und 2022 haben 32 Schlüsselpersonen am Projekt teilgenommen. Ihr Engagement war grundlegend für dessen erfolgreichen Verlauf und hat dazu geführt, dass mehr als 250 Personen an den angebotenen Informationsveranstaltungen teilgenommen haben.

Zahlreiche Institutionen und Vereine waren an diesem Projekt beteiligt, wie zum Beispiel die Ausgleichskasse, Freiburg für alle PFA, Pro Senectute, frauenraum, ORS, Caritas Schweiz, die kantonale Stellen der Schulbildung usw. Für diese Partnerorganisationen war das Projekt «Schlüsselpersonen» eine Gelegenheit, sich mit den Bedürfnissen und Fragen dieser Bevölkerungsgruppen sowie mit der Zugänglichkeit ihrer Angebote auseinanderzusetzen.

Am Anfang war es nicht einfach für mich. Nach mehreren eigenständigen Versuchen beschloss ich, mich an die IMR zu wenden. Die Fachstelle begleitete mich zum Gemeinschaftszentrum, wo uns eine Animatorin willkommen hiess. Sie war einverstanden, mit uns zusammenzuarbeiten.

Die Animatorinnen hatten zu dieser Zeit schon die Idee für ein Projekt, das sie «Point Info» nannten: ein monatliches Treffen für den Austausch von Informationen über einen Dienst oder ein Thema. Ich habe ein Thema vorgeschlagen.

Zum ersten Treffen kamen nur ich und die Animatorinnen. Doch mit der Zeit stiessen andere Personen hinzu.

Wir kommunizierten über eine WhatsApp-Gruppe, welche eine Animatorin eingerichtet hatte. Diese Gruppe wird noch immer genutzt.

Fatima Amghar, Schlüsselperson

Als Schlüsselperson hatte ich das Glück, aktiv an der Organisation und Moderation des Workshops zum Thema Wahlen mitzuwirken. Die Absicht hinter dem Projekt war klar: Personen mit C-Ausweis sollten dabei unterstützt werden, das politische System der Schweiz zu verstehen.

Ich hatte verschiedene Rollen: Ich mobilisierte Teilnehmende, indem ich zuhörte und ihr Vertrauen gewann, und erleichterte die Übermittlung der Informationen im Workshop.

Ich habe gemerkt, wie sehr meine Anwesenheit als Schlüsselperson den Austausch vereinfachte.

Das Projekt hat mich darin bestärkt, dass der Zugang zu Information ein Schlüssel zu Integration und Würde ist. Zudem hat es gezeigt, dass Migrantinnen und Migranten verstehen, teilhaben und handeln wollen. Man muss ihnen nur die nötigen Mittel geben.

André Essono, Schlüsselperson

**Fachstelle für die Integration der MigrantInnen
und für Rassismusprävention IMR**

Reichengasse 26
1700 Freiburg
T : 026 305 14 85
integration@fr.ch

www.fr.ch/imr